

Deutschlandfunk

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Das Ende der Hoffnungen Der Niedergang der italienischen Linken

Autorin: Aureliana Sorrento

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Karin Beindorff

Produktion: DLF 2017

Erstsendung: Dienstag, 21.03.2017, 19.15 Uhr

Autorin: Claudia Mischke

Sprecher 1: Bernt Hahn

Sprecher 2: Hans Bayer

Sprecher 3: Thomas Balou Martin

Sprecher 4: Wolfgang Rüter

Sprecher 5: Frank Meyer

Sprecherin 1: Susanne Barth

Sprecherin 2: Christina Puciata

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

unkorrigiertes Exemplar -

Atmo Festa dell'Unità

Autorin

Nach vielen Jahren besuchte ich im Sommer 2012 wieder eine Festa dell'Unità, früher das Pressefest der PCI, der Kommunistischen Partei Italiens. Außer den Bücherständen erinnerte nichts mehr an die Zeit, als man mit der Zeitung l'Unità noch den Namen ihres Gründers Antonio Gramsci verband. Jetzt war es ein Fest mit Essens- und Bierständen soweit das Auge reichte.

OT Valentina, La discussione politica ...niente

Sprecherin 2:

Die politische Diskussion findet heute jenseits der gesellschaftlichen Realität statt. An wen richtet sich die PD heute? Offenbar an eine Wählerschaft, der von linken Werten nichts übrig geblieben ist.

OT Danilo, Penso che sparirà....di nessuno

Sprecher 5:

Die Linke? Ich glaube, sie wird verschwinden. Sie spaltet sich ab, spaltet sich ab, bis sie verschwindet. So erzeugt sie nur eine Masse von Nicht-Wählern.

OT Valentina, È emblematico...o cosa?

Sprecherin 2:

Es ist bezeichnend, dass Veltroni als PD-Spitzenkandidat 2008 sein Wahlkampf-Hauptquartier ‚Loft‘ nannte. Als Kandidat einer linken Partei? Loft? Wovon reden wir da? Es ging nicht um eine Party, es ging um eine politische Wahl, eine Parlamentswahl! Spinnt er?

Musik Luigi Nono: fabbrica illuminata

Ansage:

Das Ende der Hoffnungen

Der Niedergang der italienischen Linken

Ein Feature von Aureliana Sorrento

OT Berlinguers Trauerfeier

Eine eindrucksvolle politische Demonstration heute auf der Piazza San Giovanni in Rom. Über eine Million Menschen aus allen Teilen Italiens nahmen Abschied von Enrico Berlinguer. Eine Welle von echter Emotion und Familiengefühl der kommunistischen Anhänger wurde sichtbar, wie die Partei selber kaum erwartet hatte. Addio Enrico auf den Transparenten in einem Meer von roten Fahnen.

Atmo Beerdigung Internationale und Enrico-Chöre**Autorin**

Es war der 11. Juni 1984, Trauerfeier für Enrico Berlinguer, die größte der italienischen Geschichte. Anderthalb Millionen Menschen sollen damals zur Piazza San Giovanni gepilgert sein, um dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens das letzte Geleit zu geben. Kurz darauf, bei den Europawahlen beließ die Partei seinen Namen an der Spitze der Wahlliste und bekam 33,3% der Stimmen. Ein historisches Ergebnis: Sie war erste Partei Italiens geworden. Dann ging es bergab.

Musik Bandiera rossa**OT** Tortorella Questo partito era ... fine della storia**Sprecher 1:**

Die PCI, die Kommunistische Partei Italiens war eine Giraffe: ein sonderbares Tier, ganz anders als die anderen kommunistischen Parteien, aber auch anders als die traditionellen sozialistischen Parteien. Ihre Eigenartigkeit bestand darin, dass sie der Demokratie absolut treu war, aber an der Idee festhielt, dass der Kapitalismus kritisiert werden muss, und dass man ihn nicht als das Ende der Geschichte betrachten kann. Dieser Satz, dass der Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte bedeutet, hat sich in die Hirne vieler Italiener eingebrannt und steckt immer noch in den Köpfen vieler.

Autorin

Auch wenn die Kommunistische Partei Italiens schon 1921 gegründet worden war: Alles begann mit der Resistenza, dem Widerstandskampf gegen einheimische Faschisten und deutsche Nazis, die im September 1943 Italien besetzt hatten. Generationen italienischer Kommunistenkinder sind mit dem Mythos der Partisanen aufgewachsen, die Italien Freiheit und Demokratie geschenkt haben. Und diese Partisanen waren – nicht nur, aber zum größten Teil – Kommunisten.

Atmo Café

OT Tortorella, Mi chiamo Aldo Tortorella...comunista.

Sprecher 1:

Ich heiße Aldo Tortorella, bin 90 Jahre alt, stamme aus einer bürgerlichen Familie. Ich habe an der Resistenza in einer Formation teilgenommen, die Jugendfront hieß und junge Mitglieder aller antifaschistischen Parteien versammelte. Aber ich fühlte mich, ich war, ein junger Kommunist. Im Gymnasium hatte ich einen kommunistischen Philosophie-Lehrer, der mich von seinen Ideen überzeugte, und ich machte sie mir zu eigen.

Atmo Café

Autorin

Aldo Tortorella treffe ich in einem Café nahe dem römischen Abgeordnetenhaus. Er sitzt nicht mehr im Parlament, war früher Mitglied des Zentralkomitees und politischer Koordinator des Parteisekretariats, heute leitet er die Zeitschrift „Critica marxista“.

OT Tortorella, Il partito comunista italiano non aveva...del capitale finanziario.

Sprecher 1:

Die PCI hatte von Anfang an mit der Sowjetunion nichts am Hut. Obwohl wir uns abstrakt auf Lenin bezogen, machten wir keine Propaganda für die Diktatur des Proletariats. Die Losung, die Palmiro Togliatti, unser damaliger Generalsekretär, ausgab, hieß „progressive Demokratie“. Wir waren aufrechte Demokraten, wollten Italien von den Nazis befreien, um eine **echte** Demokratie zu errichten. D.h.: eine Demokratie, in der Großbürgertum und Finanzkapital keine Vorherrschaft mehr ausüben sollten.

Autorin

Trotzdem wurde die Kommunistische Partei aus der Einheitsregierung, die während der Resistenza gebildet worden war, schon 1947 rausgeworfen. Die USA als führende Westmacht im Kalten Krieg übte Druck aus, Kommunisten und Sozialisten aus der Regierung auszuschließen. Fortan galt die sog. *conventio ad excludendum*. Die PCI blieb dennoch eine Partei des Verfassungsspektrums. Schließlich ließ sich nicht leugnen, dass sie an der Ausarbeitung der demokratischen Verfassung maßgeblich beteiligt gewesen war.

OT Tortorella, E infatti la costituzione...lavoro.

Sprecher 1:

Deshalb ist die italienische Verfassung ein Unikat. Es gibt keine andere Verfassung, deren erster Artikel lautet: Italien ist eine demokratische, auf die Arbeit gegründete Republik.

D.h.: die Arbeit ist keine Ware, sondern ein fundamentaler Wert der Republik.

Musik Luigi Nono

OT Castellina, Iniziò un periodo ... sparavano.

Autorin:

Luciana Castellina, heute 87 Jahre alt, war früher Funktionärin der PCI.

Sprecherin 1:

Mit dem Kalten Krieg begann eine Zeit des brutalen Antikommunismus. Kommunisten wurden entlassen. Als es die ersten großen Streiks und Demonstrationen gab, schoss die Polizei auf die Demonstranten. Es gab Tote und Verletzte. Als die Landarbeiter Ländereien besetzten, um eine Landreform zu fordern, schossen Polizisten und Wächter der Großgrundbesitzer auf sie.

Atmo Pfiffe bei einem Streik

Autorin

Ende Juni 1962 treten in Turin 250.000 Arbeiter in den Ausstand. Am 7. Juli versammelt sich eine Schar Arbeiter auf der Piazza Statuto, wo sich der Sitz der Gewerkschaft UIL befindet. Sie hat einem Tarifvertrag zugestimmt, den die Arbeiter ablehnen. Als die Bereitschaftspolizei eingreift, eskaliert die Lage. Die Piazza Statuto wird zum Schlachtfeld. Erst drei Tage später wird die Revolte niedergeschlagen.

Atmo Pfiffe

Autorin

Piazza Statuto ist nur der Auftakt.

OT Aktuelle Kamera, 16.2.1966

In Italien hat jetzt die Streikwelle einen neuen Höhepunkt erreicht. Aus Protest gegen die ständig steigenden Lebenshaltungskosten legten heute in Mailand, Turin, Genua, Bologna und Rom 1,2 Millionen Metallarbeiter die Arbeit nieder. Sie fordern Lohnerhöhungen und neue Tarifverträge.

OT Bifo, Non bisogna dimenticare ... di interpretare.

Sprecher 2:

In jenen Jahren erschienen in Italien zwei neue Zeitschriften.

Autorin:

Franco Berardi ist Philosoph, sein Spitzname als Linksaktivist ist Bifo.

Sprecher 2:

Die eine hieß *Quaderni rossi*, Rote Hefte. Die andere, die ich emsig las, *Classe operaia*, die Arbeiterklasse. Sie wurde von einer Gruppe von Intellektuellen aus Venetien und Rom herausgegeben. Sie behaupteten, die Spontaneität der Arbeiterbewegung habe eine Radikalität entwickelt, die die linken Parteien, d.h. die Kommunistische Partei, nicht interpretieren könnten.

OT Sergio Bianchi, Il fondamento teorico ... sociale.

Sprecher 3:

Das theoretische Fundament dieser Zeitschriften war die Analyse des neuen Kapitalismus.

Autorin:

Sergio Bianchi, früher ein linker Aktivist, ist heute Verleger:

Sprecher 3:

Nach dem II. Weltkrieg hatte Italien einen rasanten Industrialisierungsprozess durchgemacht. Ein Arbeiter neuen Typs trat in Erscheinung: der Massen-Arbeiter: Kein Facharbeiter mehr, kein Handwerker mit einer Berufsausbildung. Der Massen-Arbeiter arbeitete am Fließband und war in der Regel ein aus Süditalien in den Norden emigrierter Landarbeiter. Er hatte Bedürfnisse, Verhaltens- und Denkweisen, die sich von jenen des

traditionellen Facharbeiters vollkommen unterschieden. Die politische Theorie der Intellektuellen von *Classe operaia* und *Quaderni Rossi* drehte sich um diese neue soziale Gestalt. Deshalb wurde sie, von *operaio*: Arbeiter, *Operaismus* genannt.

Autorin

Raniero Panzieri und Toni Negri waren die Galionsfiguren des Operaismus. Sie stellten in den Fabriken fest, dass der Klassenkonflikt einen kritischen Punkt erreicht hatte. Der Arbeiter am Fließband wurde einer unmenschlichen Disziplin unterworfen, sein Widerstand permanent unterdrückt. Sie zogen daraus den Schluss, der Arbeiter habe nur eine Möglichkeit, sich der Gewalt zu entziehen: diese Form der Arbeit abzulehnen.

OT Bifo, Rifiuto del lavoro...estremista.

Sprecher 2:

Der Begriff „Ablehnung der Arbeit“ gründete auf zwei Überlegungen. Die erste: Das Leben ist nicht dazu da, um es der Sklaverei der entfremdeten Arbeit am Fließband zu opfern. Zweitens wurde klar, dass die Fortschritte der Technik eine zunehmende Automatisierung der Arbeitsprozesse möglich machten. Liebe Leute, wir müssen immer weniger arbeiten. Es stimmt nicht, dass wir acht Stunden am Tag arbeiten müssen, um ein Einkommen zu haben. Ein egalitäres Einkommen ist ein Grundrecht. Damals forderten wir nur, dass die Wochenarbeitszeit von 48 Stunden bei vollem Lohnausgleich auf 40 Stunden reduziert wurde. Das galt als Häresie. Sogar die Kommunistische Partei und die Gewerkschaften hielten diese Forderung für extremistisch.

Atmo Collage von Nachrichten aus dem Jahr '67-68

Autorin

Das Hauptproblem sei gewesen, sagt Bifo, dass sich die PCI als reformistische Partei verstanden habe

OT Bifo, Ma per la mia...impaziente.

Sprecher 2:

Das entsprach nicht dem Drang meiner Generation nach Umwälzung. Zwischen 1966 und 1967 kam es zu einer Welle von Ausschlüssen junger Mitglieder aus der Partei. Wir jungen Kommunisten glaubten, dass der Vietnamkrieg, die chinesische Kulturrevolution

und die Arbeitskämpfe in unserem Land die Glocke der Revolution läuteten. Wir waren ungeduldig, ich war ungeduldig.

OT Castellina, Per quanto riguarda...che era il sistema che non funzionava.

Sprecherin 1:

1968 war auch das Jahr, in dem sowjetische Panzer Prag besetzten. Die PCI distanzierte sich zwar von der Sowjetunion, aber dem linken Parteiflügel, dem ich angehörte, war das nicht genug. Die Parteiführung sprach von „Fehlern“ der Sowjetunion. Wir waren der Meinung, dass es nicht nur um Fehler ging, sondern dass das ganze sowjetische System nicht funktionierte.

OT D'Arcais, Contestavamo...cento Vietnam.

Sprecher 4:

Wir kritisierten das noch bestehende Verhältnis der Partei zur UdSSR.

Autorin:

Der Philosoph Paolo Flores D'Arcais trat der Jugendorganisation der PCI 1963 bei, im Juni 1967 wurde er aus der Partei ausgeschlossen.

Sprecher 4:

Wir hielten die Sowjetunion und die anderen Ostblockländer für totalitäre Länder, für das exakte Gegenteil des Sozialismus. Außerdem fanden wir das Innenleben der Partei undemokratisch, und hielten den Reformismus der PCI für eine Unterwerfung unter das kapitalistische System. Wir lehnten auch den Pazifismus der Partei und die Idee der friedlichen Koexistenz ab, unterstützten den Vietkong, weil sie einen Guerilla-Krieg gegen die USA führten. Unsere Position war die Che Guevaras: Schafft ein, zwei, hundert Vietnam.

Autorin

Schon 1966, erzählt Luciana Castellina, wären beim XI Kongress der Partei die inneren Konflikte ans Licht getreten.

OT Castellina, In cui Pietro ...del 68.

Sprecherin 1:

Pietro Ingrao, der als Anführer des linken Parteiflügels galt, hielt eine Rede über die Widersprüche des modernen Kapitalismus und die neuen Probleme, die dieser hervorrief. Er sagte, die Partei müsse sie angehen. Der rechte Flügel war hingegen der Meinung, man solle die kapitalistische Modernisierung fördern, damit Italien den Stand anderer kapitalistischer Länder erreiche. Um unsere Ideen zu vertreten, wollten wir eine Zeitschrift herausgeben. Das wurde uns verboten, aber wir machten sie trotzdem: *Il Manifesto* hieß sie, und hatte sofort einen Riesenerfolg. Da wir uns weigerten, die Publikation einzustellen, wurden wir vom Zentralkomitee suspendiert. Wir hatten nicht vor, eine andere Partei zu gründen. Aber die '68er-Bewegung riss uns quasi mit.

OT D'Arcais 2008, Il 68 poi in Italia...società.

Sprecher 4:

In wenigen Monaten mutierte die Studentenbewegung zu einer sozialen Bewegung.

OT Bianchi, In Italia invece... Lotta continua e Potere operaio.

Sprecher 3:

In Italien setzten sich die sozialen Unruhen über ein ganzes Jahrzehnt fort. Die Bewegung radikalisierte sich und breitete sich auf alle Bereiche der Gesellschaft aus. Aus ihr ging nach 1968 eine Unzahl außerparlamentarischer Gruppen hervor. Die zahlenmäßig stärksten waren *Lotta continua*, *Avanguardia operaia*, *Il Manifesto*, *Potere operaio*. Aber die wichtigsten bei den Kämpfen jener Jahre wurden diejenigen, die sich auf den *Operaismus* bezogen: *Lotta continua* und *Potere operaio*.

Musik: Lotta continua

Autorin

Lotta continua heißt: Der Kampf geht weiter. Gemeint war vor allem der Kampf der Arbeiter. Die Studenten gingen vor die Tore der Fabriken, verteilten Flugblätter, unterstützten die Streiks.

OT Bifo, Lotta continua era diretta...probabilmente.

Sprecher 2:

Lotta continua wurde von einem brillanten Intellektuellen aus Pisa angeführt, Adriano Sofri. Er meinte: Was die Massen tun, ist unmittelbar revolutionär. Die Massen brauchen keine politische Organisation, keine Avantgarde, die sie führt. Lotta continua wurde in der Tat ein Massenphänomen. Anfang der 70er war sie die größte Gruppe. Sie konnte bis 40.000 Menschen auf die Straße bringen. *Potere operaio*, dem ich angehörte, hatte einen militanten Kern von zirka 2.000 Personen.

Autorin

Adriano Sofri wurde später prominentes Opfer einer politischen Justiz und verbüßte nach einem fragwürdigen Urteil 22 Jahre im Gefängnis.

Atmo

Autorin

1969, erzählt Bifo, starteten die Fiat-Arbeiter Arbeitskämpfe, die so radikal und lang waren, dass die Gewerkschaft dem Druck der Basis nachgeben musste.

OT Bifo, Il sindacato...vinto.

Sprecher 2:

Die Gewerkschaft forderte weniger Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich. Im Herbst 1969, als der Tarifvertrag der Metallarbeiter erneuert werden musste, kam die 40-Stunden Woche auf den Tisch. Es folgten vier Monate härtester Arbeitskämpfe in ganz Italien. Am Ende mussten die Arbeitgeber einen Tarifvertrag unterzeichnen, der die 40 Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich vorsah. Wir hatten gesiegt. Die Bewegung der Arbeiter und Studenten hatte gesiegt!

OT D'Arcais Ma non è che...dello stato.

Sprecher 4:

Aber das brachte keine wirklichen Lohnerhöhungen, noch löste es das Wohnproblem der Arbeiter in den Großstädten. Die sozialen Bedingungen waren nach wie vor schlecht. Das erzeugte ein Klima, in dem die sozialen Kämpfe jederzeit wieder ausbrechen konnten. Auch herrschte ein Klima der Angst, wegen der Terroranschläge, die von Faschisten und Teilen des Staatsapparats verübt wurden.

Atmo Nachricht über Piazza Fontana, Radio 3

Autorin

Im April 1969 explodierten in Mailand zwei Bomben, es gab 19 Verletzte. Am 12. Dezember 1969 forderte eine weitere Bombenexplosion auf der Piazza Fontana in Mailand 16 Tote und 88 Verletzte. Es folgten Bombenanschläge auf Züge, Bahnhöfe und Plätze. Allein beim Attentat auf den Bahnhof von Bologna am 2. August 1980 wurden 85 Menschen getötet und 200 verwundet. Der italienische Staat schob die Taten dem linken Milieu in die Schuhe. Jahre später konnte bewiesen werden, dass die Attentäter Rechtsextremisten waren, die von Geheimdiensten, der Loge P2 und mit Kenntnis von NATO-Kreisen gelenkt wurden.

OT Bianchi, Le BR nascono...nel suo insieme.

Sprecher 3:

1970 wurden die Roten Brigaden gegründet. Sie entstanden in den Fiat-Werken, unmittelbar nach den Arbeitskämpfen von 1969. Es waren Arbeiter-Avantgarden und sie verstanden sich als Kernzellen einer revolutionären Partei, die einen Bürgerkrieg auslösen sollte, um die Diktatur des Proletariats zu errichten. In ihren Köpfen führten sie Krieg. Ein Krieg, den nicht sie ausgelöst hatten, sondern die Bourgeoisie und der Kapitalismus. Der Kapitalismus hatte auf die Arbeitskämpfe mit der Strategie der Massaker reagiert – das bewerteten sie als Kriegserklärung an das erstarkte Proletariat.

MusikLuigi Nono

Atmo Stimme Berlinguer

Autorin

1972, sagt der Journalist und Schriftsteller Claudio Fracassi, trat dann Enrico Berlinguer, ein junger Sarde, an die Spitze der PCI.

Atmo Berlinguer

OT Fracassi, E poi l'ho conosciuto...idea di democrazia.

Sprecher 5:

Näher kennengelernt habe ich ihn auf Reisen, denn er nahm immer ein paar Journalisten verschiedener politischer Überzeugungen mit. Vor allem hing er sehr an der Idee der Demokratie.

OT Berlinguer, Noi lottiamo...scienze.

Sprecher 1:

Wir treten für eine sozialistische Gesellschaft ein, die auf das Mehrparteiensystem gründet, in der die Möglichkeit eines Wechsels verschiedener Mehrheiten an der Regierung garantiert ist, für die Unabhängigkeit der Gewerkschaften, für religiöse Freiheit, und für Meinungsfreiheit in Kultur, Kunst und Wissenschaft.

Autorin

1976 trat Enrico Berlinguer bei der Konferenz der Kommunistischen Parteien in Berlin auf – die letzte Tagung, an der West- und Ostparteien noch gemeinsam teilnahmen. Berlinguer verkündete die Geburt des Eurokommunismus: einer Allianz kommunistischer Parteien Westeuropas, die sich zur Demokratie bekannten und den Führungsanspruch der Sowjetunion ablehnten.

Atmo Berlinguers Rede

Autorin

Um die vom Westen im Kalten Krieg erzwungene *conventio ad excludendum* zu überwinden, schlug Berlinguer den „Historischen Kompromiss“ vor: ein Bündnis aller progressiven Kräfte

OT Bianchi, Il compromesso storico...bombe.

Sprecher 3:

Berlinguer formulierte den historischen Kompromiss 1973, nach dem Putsch in Chile. Er ging von der Prämisse aus, dass die PCI nicht einmal mit 51% der Stimmen alleine hätte regieren können, weil die NATO es nie erlaubt hätte, nicht einmal nach demokratischen Wahlen. Denn auch Allende war demokratisch gewählt worden, die Folge war ein Militärputsch.

Autorin

Unter den Christdemokraten fand Berlinguer einen Verbündeten: deren Vorsitzenden Aldo Moro. Bei den Wahlen vom 20. Juni 1976 blieben die Konservativen mit 38,7% der Stimmen stärkste Kraft im italienischen Parlament. Aber die PCI war um sieben Prozentpunkte auf 34,4% gewachsen. Eine Regierungsbildung ohne die Kommunisten schien unmöglich. Eine Woche nach den Wahlen gab es einen G7-Gipfel, erzählt Aldo Tortorella:

OT Tortorella, Il tedesco Schmidt...storico.

Sprecher 1:

Giscard D'Estaing, James Callaghan, Gerald Ford und Helmut Schmidt machten Moro klar, dass sie eine Beteiligung der Kommunisten an der Regierung nicht dulden würden. Die Folge war etwas ganz anderes als ein historischer Kompromiss: Die PCI musste eine Minderheitsregierung Giulio Andreottis stützen, in der nur Christdemokraten saßen. Eine sogenannte Regierung der Nationalen Solidarität. Schon die Bildung jener Regierung bedeutete das Scheitern des historischen Kompromisses.

Autorin

Und dann kam der 16. März 1978, die Entführung Aldo Moros.

Atmo Nachricht der Entführung Moros (italienisch)

OT Rodano, Si stava preparando un discorso di opposizione...contro questo attacco.

Sprecherin 1:

An jenem Morgen hatte Berlinguer eine Rede vorbereitet, um zur Opposition überzugehen.

Autorin:

Maria Lisa Cinciari Rodano war damals PCI Abgeordnete.

Sprecherin 1:

Stattdessen ging er ins Parlament und sagte, man solle sofort für die Regierung stimmen. Denn man brauche eine Regierung, die in der Lage sei, der Attacke der Roten Brigaden entgegenzutreten.

Atmo Bericht über KPI- Kongress 1979“

OT Castellina, Nel 1979 finisce...alternativa di sinistra.

Sprecherin 1:

Berlinguer setzte der Unterstützung der Andreotti-Regierung 1979 ein Ende. Er sagte, man solle nun die Möglichkeit einer Linken Alternative sondieren.

Autorin

Er habe eine ganz neue Politik eingeläutet, erzählt Aldo Tortorella

OT Tortorella, È in questo periodo che ...matto.

Sprecher 1:

In dieser Zeit stand ich ihm am nächsten. Die moralische Frage kam auf den Tisch, der Feminismus, die Ökologie, der Pazifismus und die Unterstützung der Friedensbewegung. All das war so neu, dass manche Genossen in der Direktion munkelten, Berlinguer sei verrückt geworden.

Autorin

Die moralische Frage betraf die in Italien weit verbreitete Korruption und schamlose Vetternwirtschaft.

OT Tortorella, A un certo punto Napolitano...che si vedono oggi.

Sprecher 1:

Giorgio Napolitano war damals der Kopf des rechten Parteiflügels. Er begann eine öffentliche Kampagne gegen Berlinguer. Als Berlinguer erklärte, Italien brauche eine Regierung von ehrlichen, unbestechlichen Politikern, eine Regierung der Alternative, konterte Napolitano, diese Ideen würden die PCI isolieren. Die Politik Napolitanos hat sich durchgesetzt. Die Konsequenzen sehen wir heute.

Musik Luigi Nono

Autorin

Was aber war mit den radikalen linken Gruppierungen außerhalb der Partei in den 70er-

Jahren passiert, frage ich Bifo und den Verleger Sergio Bianchi.

OT Bifo, Nel febbraio del 1973...città italiane.

Sprecher 2:

Im Februar 1973 traten die Fiat-Arbeiter in den Ausstand. Wie viele andere Aktivisten fuhr ich von Bologna nach Turin, um die Streiks zu unterstützen. Ende März unterschrieb die Gewerkschaft einen Tarifvertrag, in dem einige Forderungen der Arbeiter berücksichtigt wurden, aber nicht alle. Da beschlossen die Arbeiter gegen die Gewerkschaft, radikale Maßnahmen zu ergreifen. Am 30. März 1973 besetzten 8 bis 10.000 Arbeiter die Fiat-Werke. Danach trafen wir Militanten von Potere operaio zusammen und sagten uns, dass wir überflüssig geworden waren. Wir hatten den Arbeitern nichts mehr beizubringen, im Gegenteil. Unsere Fraktion von Potere Operaio beschloss, sich aufzulösen und in den Kollektiven von Arbeitern und Studenten aufzugehen, die in allen italienischen Städten entstanden waren.

OT Bianchi, La componente negriana...fare politica.

Sprecher 3:

1973 nahm ich an der Entstehung einer dieser Gruppen teil. Ich war 16 Jahre alt, Gymnasiast und Arbeiter. Politik war meine Leidenschaft.

OT Bifo, La disoccupazione...sovrana.

Sprecher 2:

Die Wirtschaftskrise der Jahre 1973-74 hatte Arbeitslosigkeit und Armut produziert, vor allem in der jüngeren Generation. Aber in der Politik herrschte Eintracht. Die Kommunistische Partei enthielt sich, damit stimmte sie de facto einer Regierung von Christdemokraten zu. Somit hatte die Gesellschaft keine kritische Repräsentanz mehr im Parlament. Während dort Frieden herrschte, wurde der Protest auf der Straße immer heftiger.

Atmo Unruhen, Radio Ondarossa 1977

OT Ciervo, Nel mio passato ...criminale.

Sprecher 5 :

Als Jugendlicher war ich in Neapel Aktivist der Arbeiterautonomie. Wir atmeten den Hass

auf das System, er war in der Luft.

Autorin:

Costantino Ciervo ist Künstler, 54 Jahre alt.

OT Ciervo, Pensavamo...tipo di lotta.

Sprecher 5:

Wir glaubten, die Gesellschaft durch eine soziale Revolution von unten ändern zu können, und dass diffuse Gewalt ein Mittel dazu sei. Die Idee der Roten Brigaden, eine Parteilite solle mit individuellen Aktionen vorangehen und den Kurs bestimmen, lehnten wir allerdings ab.

OT Bianchi, Da lì ...più totale.

Sprecher 3:

Wir Autonomen aus Varese standen mit den Mailändern in Kontakt und nahmen an ihren Aktionen teil. In Mailand fanden die echten Kämpfe statt. Räume wurden besetzt, Supermärkte und Buchhandlungen enteignet, sprich: ausgeraubt, Kinos besetzt. Der Konflikt mit der Polizei wurde immer härter. In den Kollektiven tauchten die ersten Schusswaffen auf. Man begann, sie bei Demonstrationen zu zeigen, um der Polizei Angst zu machen.

Autorin

Diese Unruhen mündeten 1977 in jene Bewegung, die als Bewegung '77 in die Geschichte einging. Hunderte von Zeitschriften und Büchern wurden veröffentlicht, Verlage und freie Radiosender gegründet, audiovisuelle Experimente gemacht.

Atmo Intro von Radio Alice

OT Bifo, Io mi trovai coinvolto....arrestati.

Sprecher 2:

Ich war 1976 an der Gründung eines freien Radiosenders in Bologna beteiligt. Er hieß Radio Alice.

Im März 1977 befanden sich viele italienische Städte, vor allem Rom und Bologna in Aufruhr. Ich nahm in Bologna an der Besetzung der Universität teil. Am 11 März drang die

Polizei in die Universität ein. Es gab Zusammenstöße, die Carabinieri schossen und töteten Francesco Lorusso, einen Medizinstudenten, einen Freund von mir. Es war eine Kriegserklärung. Radio Alice rief zu einer Protestkundgebung am Nachmittag auf. Rund um die Universität wurden Barrikaden errichtet. Am nächsten Tag rückten Panzer ein. Am Abend des 12. März drang die Polizei in die Redaktion von Radio Alice ein und verhaftete alle Redakteure.

Autorin

Franco Berardi, genannt Bifo, befand sich nicht in der Redaktion, tauchte unter, floh anschließend nach Frankreich, kehrte ein Jahr später zurück.

OT Bifo, Questo è diventato...movimento.

Sprecher 2:

Der Terrorismus wurde das Hauptproblem der Bewegung nach 1977. Er führte zur Krise der gesamten Generation, die aus der 68er-Bewegung hervorgegangen war. 1979 wurden Toni Negri, und die anderen Köpfe der Autonomia, zusammen mit Hunderten von Schriftstellern, Intellektuellen, Arbeitern, Studenten verhaftet. Die Bewegung wurde massenhaft eingekerkert. Man beschuldigte Negri und die anderen Denker der Autonomia, die Hirne des Terrorismus zu sein. Dann stellte sich heraus, dass Negri und Piperno zwar radikale Intellektuelle waren, aber sie hatten keinen Kontakt zu den Terroristen, hatten nie eine Waffe in der Hand gehalten, noch jemals Befehl gegeben, jemanden zu töten.

Autorin

Militanz auf der einen und die brutale Repression auf der anderen Seite mündeten in ein Fiasko.

OT Ciervo, Tutto il movimento...nell'eroina.

Sprecher 5:

Die gesamte Bewegung fiel in eine tiefe Depression. Man hat es die Zeit des Rückflusses genannt. Manche haben alles bereut, andere wurden chronisch depressiv, andere gaben sich dem Heroin hin.

Musik Luigi Nono

OT Walter Veltroni, E a quel punto si arrivava...reale.

Sprecher 3:

Nach dem Fall der Berliner Mauer hatten wir die Wahl zwischen dem Versuch, die Eigenart der Kommunistischen Partei Italiens wie im Treibhaus zu konservieren, und einem Innovationssprung.

Autorin:

Walter Veltroni war 1989 Abgeordneter der PCI und 2007 Gründer des Partito.

Democratico:

Sprecher 3:

Mit diesem Sprung wollten wir eine Partei aufbauen, die die Werte der alten bewahren sollte, aber ohne die Zwangselemente, die mit einem Namen verbunden waren, der auf eine Ideologie verwies, die für viele weder in die Praxis umgesetzt noch wirklich war.

Autorin

PCI-Chef Occhetto hielt das Wort Kommunist für diskreditiert und schlug im November 1989 eine Namensänderung vor.

OT Tortorella, Quindi appena ... che cadeva.

Sprecher 1:

Bei der Versammlung der Leitung sagte ich: Die Partei kann sich natürlich neu ausrichten, aber das kann nicht heißen, dass wir alles über Bord werfen. Wir hatten ja immer noch anderthalb Millionen Mitglieder und fast 30% der Wähler hinter uns. Es gab Millionen Menschen, denen wir nicht sagen konnten, dass wir wie die da hinter der Mauer gewesen waren.

OT Castellina, Francamente...sparirono.

Sprecherin 1:

Occhetts Vorschlag wurde als Dolchstoß empfunden, der den Leuten das Rückgrat brach, weil er ihre Geschichte in Frage stellte. Innerhalb von zwei Jahren traten 800.000 Mitglieder aus der Partei aus.

OT Occhetto + Bericht, aus „Neuer Wind für alte Linke“

Bandiera rossa/ Noi ci chiamiamo partito democratico della sinistra.

Autorin:

Die Deutsche Welle meldet:

OT Occhetto + Bericht, aus „Neuer Wind für alte Linke“

Seit dem 10. Oktober 1990 sehen Italiens Kommunisten nach langen Programmdebatten wieder eine klarere Zukunft vor sich. Die größte westliche Kommunistische Partei, der Partito comunista italiano, kurz PCI, wird also in Zukunft Demokratische Partei der Linken heißen, abgekürzt: PDS.

OT Castellina, Una parte decise subito...potere.

Sprecherin 1:

Ein Teil der Genossen verließ die Partei sofort und gründete Rifondazione Comunista, die Partei der kommunistischen Neugründung. Wir blieben noch eine Weile in der PDS und traten aus, als die Partei für die Entsendung von Truppen in den Irak stimmte. Es war das Zeichen einer grundlegenden Wandlung. Dann ist die PDS immer weiter nach rechts gerückt und hat sich nochmals umbenannt, in Democratici di sinistra, Linksdemokraten. Dann sind sie sich mit den ehemaligen Christdemokraten handelseinig geworden und mit ihnen zum Partito democratico, der Demokratischen Partei verschmolzen: eine Partei ohne Hand und Fuß, die nur einen Machtblock repräsentiert.

Autorin

Seit 1991 irrt das linke Volk Italiens auf der Suche nach möglichen Vertretern umher. Bei den ersten Kommunalwahlen nach der Auflösung der PCI teilten sich Rifondazione Comunista und PDS die Wählerstimmen so auf, dass Hoffnung in beide gesetzt werden konnte. Dann marschierten die Linksdemokraten schnurstracks nach rechts, während Rifondazione comunista sich etliche Male spaltete- bis von der Neugründung nur noch Trümmer übrig blieben. Seit 2008 ist sie nicht mehr im Parlament vertreten. Was bleibt, ist eine immer frustriertere Linke.

Paolo Flores D'Arcais hat sie „la sinistra sommersa“: die untergetauchte Linke, genannt. In Wahrheit ist sie in den langen Jahren des Berlusconiismus regelmäßig aufgetaucht.

Damals stieg D'Arcais Zeitschrift *Micromega*, eine Zeitschrift für Philosophie und Politik,

zum Leitstern der unzufriedenen Linken auf – zum Parteiersatz der Parteiwaisen sozusagen. Als D'Arcais und der Regisseur Nanni Moretti 2002 zu einer Großkundgebung in Rom aufriefen, wurde das Zentrum Roms von Massen überflutet.

Atmo Kundgebung der Girotondini am 14. September 2002 in San Giovanni (Zuerst Nanni Moretti, dann Bella Ciao-Chöre)

OT D'Arcais, Noi a quel punto... protesta antipartitocratica.

Sprecher 4:

Ich glaube, dass wir die Schuld tragen für einen Riesenfehler: Wir haben den Hunderttausenden, die jene riesige Kundgebung selbstständig organisiert hatten, keine politische Organisationsform gegeben. Dann hat Beppe Grillo dieser potentiellen Wählerschaft eine Organisationsform gegeben. Er hat das Programm übernommen, das von Anfang an das Programm *Micromegas* war: ein Programm gegen die Herrschaft von durch und durch korrupten Parteien. Seine Fünf-Sterne-Bewegung ist wegen unserer Unterlassung entstanden. Wir haben ihm das Monopol auf den Protest gegen die Parteienherrschaft überlassen.

Musik Luigi Nono

Autorin

Und die außerparlamentarische Bewegung? Viele ihrer Vertreter engagierten sich nach den 70er-Jahren in einer Unzahl von NGOs. 2001 traten sie dann wieder zusammen auf – in Form einer globalisierungskritischen Bewegung, die in Italien den Namen Genoa Social Forum annahm, aus 1.500 NGOs bestand und im Juli 2001 gegen den G8-Gipfel in Genua protestierte. Während Schwarze Blocks unbehelligt durch die Stadt wüteten, griff die Polizei die friedlichen Demonstranten an.

Atmo Attacke der Polizei in Genua

OT Agnoletto, La repressione...torturati.

Autorin:

Vittorio Agnoletto war damals Sprecher des Genoa Social Forum.

Sprecher:

In Genua erlebten wir die gewalttätigste Repression, die es in Italien seit Kriegsende gegeben hatte. Ordnungshüter attackierten und schlugen Tausende unbewaffneter Demonstranten krankenhaushausreif, manche wurden verschleppt und verschwanden drei Tage lang. Dann erfuhren wir, dass sie in einer Kaserne gefoltert wurden.

Autorin

Am 20. Juli 2001 tötete ein Carabinieri einen 20-jährigen Demonstranten. Mit ihm starb die gesamte Bewegung.

Musik Luigi Nono**Autorin**

Leider haben wir uns in den 70er-Jahren geirrt, sagt Bifo, wir sind besiegt worden.

OT Bifo E allora...ventesimo secolo.

Sprecher 2:

Unsere Aufgabe ist, die Bedingungen für die Entstehung einer neuen Linken zu schaffen.

Atmo Bei Costantino, Lärm von Installation „Profit“**Autorin**

Vom Laptop Costantino Ciervos lärmt die Videodokumentation einer Performance, die er 2007 in Mailand aufführte. Profit, lautet ihr Titel. Man sieht Reihen von Bürotischen, auf denen selbsttätig tippende Schreibmaschinen und rotierende Mini-Weltkugeln ihr autonomes Werk verrichten. Die Besucher, die davor stehen, schieben Blätter mit den Namen börsennotierter Konzerne in einen Schredder.

Atmo Bei Costantino, Lärm von Installation**Autorin**

Ciervo ist 1986 nach Berlin gezogen.

OT Ciervo, Quando c'è stato il riflusso...cambiamento.

Sprecher:

Als die Autonomia-Bewegung in die Krise geriet habe ich über die Gründe unseres Scheiterns nachgedacht. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass einer der Hauptgründe der Glaube an die Sprache war, an das Wort, an die philosophische Argumentation. Wenn man glaubt, die philosophische Wahrheit gefunden zu haben, ist man zu allem bereit. Diese Gefahr liegt in der Sprache selbst. Also, da ich in der Lage bin, mich in visuellen Zeichen auszudrücken, habe ich das Ausdrucksmittel der Kunst vorgezogen, und beschlossen, Künstler zu werden. Für mich ist das eine andere Art, den politischen Kampf fortzusetzen. Oder zumindest einen kleinen Beitrag zur Veränderung der Welt zu leisten.

Musik Luigi Nono

Absage:

Das Ende der Hoffnungen

Der Niedergang der italienischen Linken

Ein Feature von Aureliana Sorrento

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2017.

Es sprachen: Claudia Mischke, Hans Bayer, Wolfgang Rüter, Bernt Hahn, Thomas Balou Martin, Frank Meyer, Susanne Barth und Christina Puciata

Ton und Technik: Hendrik Manook und Thomas Widdig

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Karin Beindorff

Wir bedanken uns bei Radio Radicale, Radio Ondarossa, Il Fatto Quotidiano, die RAI, radioalice.org und processig8.org für die Überlassung vom Audiomaterial.